

# Maria Scharwiess zeigte Kraft des Orgel-Spiels

Seit Jahren bemüht sich die Epiphanienkirche um die Fertigstellung ihrer nur aus 15 Registern bestehenden Orgel. Der zweite Bauabschnitt des von den Orgelbau-Experten Schulze, Kühn, Insing konzipierten Instruments soll dem Einbau weiterer Register dienen. Da nur geringe Mittel zur Verfügung stehen, hat Gottfried Matthaei Benefiz-Konzerte ins Leben gerufen, an denen sich namhafte Organisten aus dem In- und Ausland sowie natürlich aus Berlin beteiligen.

Die klanglichen Schönheiten und Raffinessen der Orgel zu zeigen und die derzeit noch bestehenden Mängel und Tücken zu vermeiden, war das Bestreben von Maria Scharwiess. Selten hörte man an dieser Orgel ein klanglich glücklicheres Konzert wie an die-

sem musikalisch funkensprühenden Abend. Bachs virtuoses, gern als „Pedal-Toccata“ bezeichnetes Werk „Toccata und Fuge in F BWV 540“ eröffnete virtuos das Konzert. Das Pendant dazu aus der französischen Orgelschule des 20. Jahrhunderts, Vidors Toccata aus der 5. Orgel-Sinfonie f-moll, beendete den ersten Teil. Dieses grandios rhythmisierte, motorisch wilde, die Pracht der Orgel voll zur Geltung bringende Virtuosenstück ist niemals allein nur Prüfstein für technisches Können, sondern auch für die klangliche Potenz des Instruments.

Auch in Clérambaults „Suite du Deuxième Ton“ wußte die Organistin dem letztlich barock-tänzerischen Werk abgeklärte Heiterkeit in phantasievoller Registerwahl zu verleihen. *Regina Leistner*